

Wissenschaftlicher  
Artikel der  
Europäischen  
Gesellschaft für  
Parodontologie



Übersetzer: Alexandra Stähli  
Assistentin des Weiterbildungsprogramms für  
Parodontologie, Universität Bern

**Zusammengefasst von:** Beukers, N.G.F.M.,  
Lieverink, E., Monogios, M., Ziukaite, L.  
mit Loos, B.G. and Van der Velden, U.

**Link zum Originalartikel:**  
<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/jcpe.12352/full>  
Access through EFP members page login:  
<http://www.efp.org/members/jcp.php>

**Institutionelle Zugehörigkeit:**  
Weiterbildungsprogramm für  
Parodontologie und Implantologie,  
Klinik für Parodontologie, ACTA,  
Amsterdam, Holland.

Studie:



## Veränderungen der Parodontitisprävalenz in 2 deutschen Populationsstudien

Schutzhold, S., Kocher, T., Biffar, R., Hoffmann, T., Schmidt, C.O., Micheelis, W., Jordan, R., Holtfreter, B.  
*J Clin Periodontol* 2015; 42; 121–130.

Zusammenfassung des Originalartikels mit freundlicher Genehmigung von Wiley Online Library  
Copyright © 1999-2014 John Wiley & Sons, Inc. Alle Rechte vorbehalten

Hintergrund:

Über die Veränderung der parodontalen Situation der Bevölkerung im Laufe der Zeit gibt es nur wenig Literatur. Nichtsdestotrotz scheint sich die parodontale Situation in gewissen Bevölkerungsgruppen während der letzten Dekade verbessert zu haben. Im Hinblick auf die Veränderung der Raucherzahlen und der

Diabetesprävalenz wäre eine erneute Einschätzung der Parodontitisprävalenz sehr aufschlussreich. Während den letzten 10 Jahren sind die Raucherzahlen deutlich gesunken, hingegen ist eine Zunahme der Diabeteserkrankungen zu verzeichnen.

Studienziele:

In den letzten 2 Jahrzehnten wurden 2 grosse Querschnittsstudien in Deutschland durchgeführt – zum einen die Studie über die Gesundheit in Pommern (SHIP, ehemalige DDR), zum anderen die deutsche Orale Gesundheitsstudie (DMS,

durchgeführt im ehemaligen Westen und Osten Deutschlands). Diese Studien zeigen mögliche Veränderungen in der Prävalenz und im Schweregrad der Parodontitis.

Methoden:

Tendenzen des parodontalen Status wurden bei den Erhebungen SHIP-0 (1997-2001) und SHIP-Trend (2008-2012) sowie DMS III (1997) und DMS IV (2005) erfasst. SHIP-0 ist eine bevölkerungsbezogene Umfrage, die eine Gesamtzahl von 3551 Patienten einbezog. Die nächste unabhängige Kohortenstudie (SHIP-Trend) umfasste 3431 Patienten.

In beide Studien wurden Patienten im Alter von 20 bis 79 Jahren eingeschlossen. Die deutsche Orale Gesundheitsstudie (DMS) ist eine repräsentative bevölkerungsbezogene Umfrage, die eine Altersgruppe zwischen 34-44 und eine zwischen 65-74 Jahren erfasste. Stichprobengröße DMS III: 645 respektive 953 Patienten. Stichprobengröße DMS IV: 914 respektive 797 Patienten.

*Wissenschaftlicher  
Artikel der  
Europäischen  
Gesellschaft für  
Parodontologie*

**Resultate:**

Zusammenfassend konnte in der Gruppe der schweren Parodontitis ein Rückgang festgestellt werden. Im Rahmen der SHIP Erhebung sank die Prävalenz der schweren Parodontitis in der gesamten Population von 18.3% auf 15.7%. In der deutschen Oralen Gesundheitsstudie (DMS) hingegen wurde eine Abnahme der schweren Parodontitis nur in der Gruppe der über 65 Jährigen verzeichnet: in dieser Subgruppe sank die Prävalenz von 13.8% auf 9.8% in Westdeutschland und von 12.9% auf 12.0% in Ostdeutschland. Die moderate Parodontitis zeigte ebenfalls einen Abwärtstrend in der jüngeren Populationsgruppe und zwar in der SHIP Erhebung

und in der westdeutschen DMS Subgruppe. Im Gegensatz dazu sah man in der SHIP Erhebung wie auch in der DMS von Ost- und Westdeutschland einen Anstieg der moderaten Parodontitis in der Subgruppe der über 65 Jährigen. Einen Anstieg der moderaten Parodontitis verzeichnete auch die Gruppe der 35- bis 44-Jährigen in Ostdeutschland. Insbesondere in den Erhebungen SHIP und DMS stieg in allen Altersgruppen die Anzahl der noch vorhandenen Zähne an. In der SHIP Erhebung sank die Zahnlosigkeit von 8,7% auf 6,1% und in der DMS von Ostdeutschland sank sie in der Gruppe der 65- bis 74-Jährigen von 34,5% auf 22,9%.

**Einschränkungen,  
Schlussfolgerungen  
und Fazit****Einschränkungen:**

In den Erhebungen SHIP-0 und SHIP-Trend wurden Studienkohorten aus Ostdeutschland eingeschlossen, die wenig repräsentativ für das heutige vereinte Deutschland sein mögen. Zudem erschweren unterschiedliche Klassifikationssysteme und unterschiedliche Untersuchungsmethoden einen Vergleich zwischen den Studien, was sich in abweichenden Resultaten der Studien betreffend der Altersgruppe der 65- bis 74 zeigt. Letztere würden sich vor allem auch negativ auf patientenbezogene Beurteilungen auswirken.

**Schlussfolgerungen:**

Es ist schwierig, Schlussfolgerungen aus beiden Studien zu ziehen und eine klare Aussage über die Parodontitisprävalenz in Deutschland zu machen. Beide Studien unterscheiden sich erheblich, wurden zu unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen Regionen mit je ganz anderen historischen Umständen durchgeführt. Trotzdem zeigt die SHIP Erhebung einen moderaten Rückgang der Parodontitisprävalenz und die deutsche Orale Gesundheitsstudie DMS zeigt ebenfalls eine Abnahme, allerdings nur in der Gruppe der 35- bis 44-Jährigen in Westdeutschland.

**Fazit:**

Entsprechend der immer noch hohen Prävalenz der Parodontitis besteht ungebrochener Behandlungsbedarf. Die Prävention der Parodontitis steht dabei im Vordergrund.